

Sonderzahl

FRÜHJAHR 2020

Sonderzahl Verlag
Große Neugasse 35/15
A-1040 Wien
Tel: +43-1-586 80 70
verlag@sonderzahl.at
www.sonderzahl.at

Foto © Helmut Wimmer

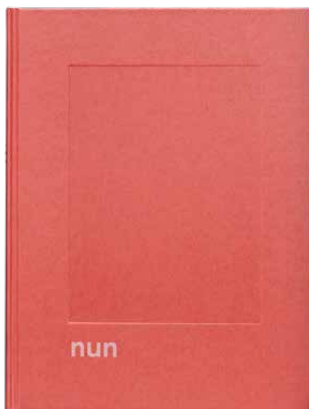
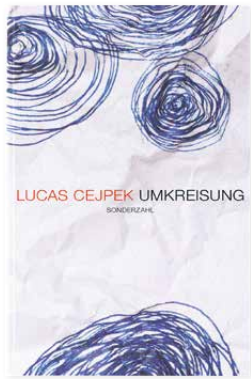
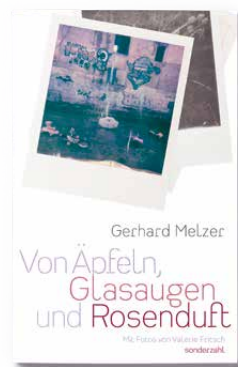
THE GALLERY SET AM MONTAG
JUN & JULIENBERG 2014
VON 11 BIS 17 UHR GÖTTES

PALETTE UND SPACHTELN
NACH GEBRAUCH PUTZEN



INHALT FRÜHJAHR 2020

- 4·5** Peter Clar und Markus Köhle
Schneller, höher und so weiter
Fakten, Fanwissen, Fiktionen
zur Sommerolympiade in Tokio 2020
- 6·7** Gerhard Melzer
Von Äpfeln, Glasaugen und Rosenduft
Mit Fotos von Valerie Fritsch
- 8·9** Lucas Cejpek
Umkreisung
- 10·11** Bastian Schneider
Paris im Titel
Geschichtchen
- 12·13** Helmut Wimmer
nun
Fotografien
- 14·15** Zsuzsanna Gahse
Andererseits
Salzburger Stefan Zweig Poetikvorlesungen 7
- 16·17** Isabella Reicher (Hg.)
Ein eigene Geschichte
Frauen Film Österreich seit 1999
- 18·19** Jasmin Mersmann und Anne von der Heiden
Clean Cube
Zur Kritik der reinen Vernunft
- 20** Sven Hartberger
Minotauros
- 21** Rudolf Burger
Jenseits der Linie
Ausgewählte philosophische Erzählungen
- 21–24** Backlist, Impressum



Der Essay stand von Beginn an im Zentrum des Interesses von Sonderzahl, man könnte ihn auch als Objekt unserer Begierde bezeichnen. Trotzdem wurde mit der Gattungsbezeichnung *Essay* stets behutsam umgegangen. Gerade deshalb wurde er im Laufe der Jahre zur Lebensform von Sonderzahl.

Nicht so wesentlich war uns das Zentrum, eher die Umkreisung dieses Zentrums, den Essay also in all seinen Facetten und Spielarten auszuloten. So steht das aktuelle Frühjahrsprogramm im schönsten Sinn in dieser Tradition – nicht ein einziger Titel trägt dieses Genre im Untertitel, aber fast alle Neuerscheinungen stehen zu ihm zumindest in einem Naheverhältnis: *nun* von Helmut Wimmer als Fotoessay, Zuzanna Gahses *Andererseits* als Poetikvorlesung nahezu logischerweise, ebenso Gerhard Melzers *Literaturgeschichten* und das Olympiabuch von Peter Clar und Markus Köhle vermisst essayistisch die Lexikonform. Dass Lucas Cejpek einen Roman, der kein Roman ist, und einen Essay, der kein Essay ist, geschrieben hat und diesen *Umkreisung* nennt, ist fast zu schön, um wahr zu sein.

Olympia in Tokio 2020 – das bedeutet 33 Sportarten, 51 Disziplinen und 339 Wettbewerbe. Peter Clar und Markus Köhle kennen sie alle, erklären, was man wissen muss, und erzählen, was man wissen sollte!

Sommerolympiaden sind ein Fest der Vielfalt und Abwechslung – ideal, um viele Stunden vor dem Bildschirm zu verbringen: vom Schlagabtausch beim Boxen zum musikbegleiteten Dressreiten, vom nach Knochenbruch schreienden Mountainbike zum gnadenlos schönen Badminton. Ein Nachmittag im Leichtathletikstadion ist ein eigenes Kapitel: vom umwerfenden Kugelstoßen zum faszinierenden Hochsprung, von der Langstrecke zum Sprint und so weiter.

Die beiden sportbegeisterten, durchaus auch Sport treibenden Autoren Peter Clar (mehr) und Markus Köhle (etwas weniger) folgen dieser Lust zur Abwechslung – der lexikalischen Vorgabe des Alphabets folgend werden alle in Tokio zur Austragung kommenden 33 Sportarten aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln beleuchtet:

- * der Dreisprung etwa aus der sehr persönlichen Erinnerung, wie man seinerzeit über zwei Steine im Fluss zur Geliebten auf der anderen Seite gelangte;
- * das Turnen auf Reck, Seitpferd und Ringen, das einem faszinierenden Begeisterung abverlangt, wie scheinbar mühelos man sich auf Turngeräten bewegen kann, die für Normalsterbliche bestenfalls als Foltergeräte taugen können;
- * andererseits Sportarten wie Synchronschwimmen, die einer unfreiwilligen Komik nicht entbehren und denen man nur mit einiger Ironie gegenüber treten kann;
- * oder aber der 200-Meter-Lauf, der zu einem historischen Rückblick Anlass gibt: 1968 in Mexico City wurde die Siegerehrung zum revolutionären Statement von den US-amerikanischen Gold- und Silbermedaillengewinnern, als sie sich mit schwarz belederhandschuhter und zur Faust geballter Hand mit der Black-Power-Bewegung solidarisierten (im Jahr, in dem Martin Luther King ermordet wurde, eine mehr als heldenhafte Ansage).



Das etwas andere Lexikon zur Olympiade: Peter Clar und Markus Köhle liefern so informativ wie unterhaltsam alle Informationen, die man als lesende Passivsportler_in braucht. Hintergründe, Fakten, Legenden, Erfahrungen und Unglaubliches zu allen in Tokio 2020 ausgetragenen Sportarten.

Die Texte – changierend zwischen Kurzgeschichte und Kurzesay – sind gleichermaßen literarisch und erhellend, unterlaufen aber hin und wieder auch gerne das Faktische ironisch.

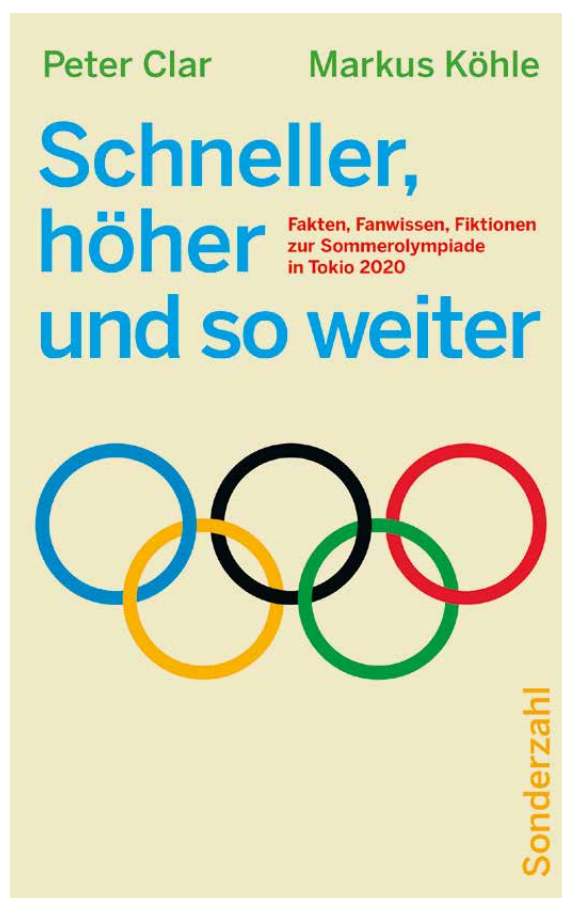
Ergänzt werden die Beiträge durch kurze Anmerkungen:

- * zum **Breitensportfaktor** (der z. B. beim »Gehen« mit »null« eingestuft wird – denn wer traut sich schon, hüftschwingend regelkonform gehen);
- * zum **Basiswissen** wie Spielregeln oder seit wann eine Disziplin olympiatauglich ist;
- * und zu **berühmten Athlet_innen**, wie etwa der später als Tarzan-Darsteller zum Kinostar gewordene Johnny Weissmüller, der 1924 bei den Schwimmbewerben fünf Goldmedaillen gewann.
- * Zusätzlich gibt es über das Buch verstreute **Grafiken**, die z. B. den unterschiedlichen Durchmesser und das Gewicht von Bällen (vom Tischtennis bis Basketball) und oder die den Athlet_innen zur Verfügung stehende Spielfeldgröße verdeutlichen.

Natürlich kann jeder Leser, jede Leserin abseits der alphabetischen Ordnung einen eigenen Parcours durch dieses Buch legen – sprunghaft, sprintend oder ausdauernd.

Markus Köhle, geb. 1975 in Tirol, Autor, Moderator, Sprachinstallateur und erfolgreicher Schwergewichts- und Sprint-Wortsportler. Kindheit und Jugend von Bällen, Pucks und Hürden geprägt, später auf Kugelschreiber umgesattelt, seither munter durch die Literaturlandschaft galoppierend und publizierend: »Ganz schön frech« (Luftschacht 2019), »rohr_köhl_auer« (Sonderzahl 2019) und vieles andere mehr.

Peter Clar, geb. 1980 in Kärnten, Autor, Schriftsteller sowie ebenso enthusiastischer wie unbegabter Hobby- (Badminton, Floorball, Fußball, Tischtennis etc.) und Fernsehsportler (v.a. Tennis). Zahlreiche wissenschaftliche und literarische Publikationen, zuletzt, gemeinsam mit Markus Köhle »Posterhase« und »Herbstsommer« (SchriftStella 2019). Bei Sonderzahl erschien bisher »Nehmen Sie mich beim Wort« (2009) und »Alles was der Fall ist« (2011).



Peter Clar und Markus Köhle Schneller, höher und so weiter

Fakten, Fanwissen, Fiktionen
zur Sommerolympiade in Tokio 2020

ca. 240 S., Softcover mit Fadenheftung

Format: 11 x 17,6 cm

€ 18,-

ISBN 978 3 85449 546 8

Erscheinungstermin: April 2020



»Auf dieser Entdeckungsreise sind manche Interpreten Reisebegleiter. Dazu zähle ich Gerhard Melzer, der in dem vielfältigen Panorama seiner ›Literaturgeschichten‹ die Sprache in der Sprache zu entdecken hilft.«

Franz Schuh

Leseprobe

»So ein anverwandtes Ding, dem Alltag entnommen und mit Eigensinn aufgeladen, ist für den Grazer Autor Clemens J. Setz der Regenschirm. Es gibt ein Foto von Paul Schirnhofner, das ihn mit Sandalen und einem seltsam geformten Schirm im Grazer Stadtpark zeigt. Setz besitzt eine kleine Kollektion solcher Schirme, darunter auch einen, den er bloß in seiner Erinnerung verwahrt.

Er stammt aus dem Magritte Museum in Brüssel und zeigt, wenn man ihn aufspannt, eine Reproduktion des berühmten Gemäldes Golconda: Schwarz gekleidete Männer mit schwarzen Melonen und schwarzen Aktentaschen in der Hand schweben schwerelos vor dem Hintergrund belgischer Bürgerhäuser. Ob sie wie Regen vom Himmel fallen oder aufsteigen wie Ballons, bleibt unentschieden. Setz vergaß den Schirm in seinem Hotelzimmer, trotzdem zählt er ihn seither, als unsichtbares Exemplar, zu seiner Sammlung.

Ein Schirm, der den Regen abhält, während es gleichzeitig aus seinem Inneren schwarze Männer regnet, dürfte ganz nach dem Geschmack des Autors sein. Wann immer Setz Regenschirme ins Spiel bringt, scheint er Anleihen zu nehmen bei Magritte. Dabei schwächt er das manifest Surreale meistens ab zugunsten feiner, subtiler Abweichungen vom Erwartbaren. So eine unmerkliche Verrückung kennzeichnet auch das Fotoporträt mit Schirm. Ob es geregnet hat, als die Aufnahme gemacht wurde, ist nicht genau zu erkennen. Erkennbar ist bloß, dass da einer den Regenschirm hält, um sich vor Niederschlag zu schützen, ohne bei der Wahl des Schuhwerks die gleiche Vorsicht walten zu lassen.«



Lesé-Tour-Daten

Graz (Literaturhaus)
29. Jänner 2020
mit Barbara Frischmuth

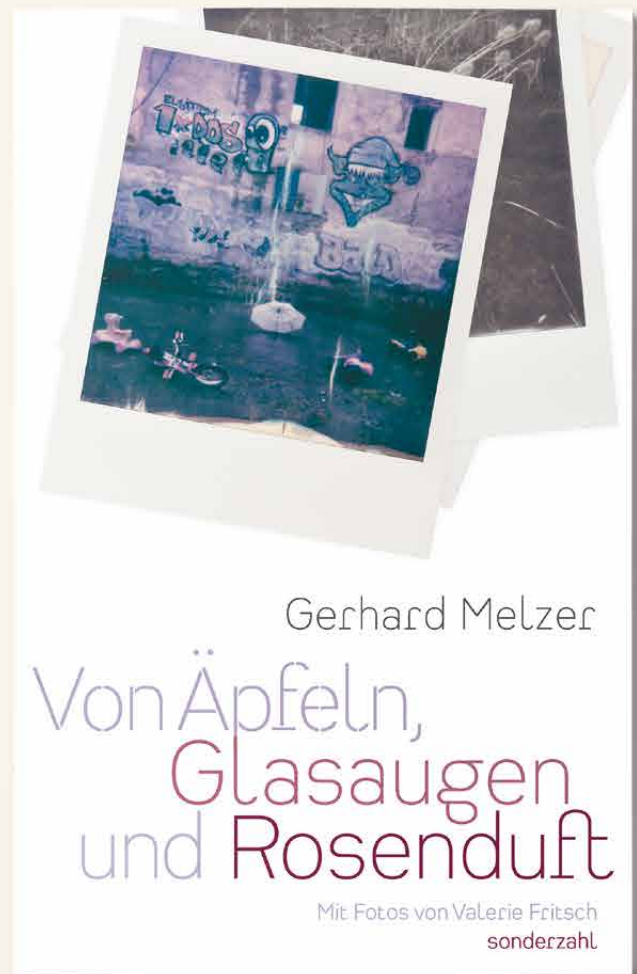
Salzburg (Literaturhaus)
6. Februar 2020
mit Barbara Frischmuth
und Elke Laznia

Klagenfurt (Musil-Haus)
17. März 2020
mit Josef Winkler

Wer Literaturgeschichte schreibt, sucht das Allgemeine im Besonderen. Wer Geschichten schreibt, die zu Literaturgeschichte werden, sucht das Besondere im Allgemeinen. Und richtet dabei das Augenmerk oft auf vermeintlich Nebensächliches, auf Dinge, Zusammenhänge und Situationen, die im Schlagschatten der »großen« Ereignisse bleiben. Solchen Nebensächlichkeiten, kleinen, unscheinbaren Dingen, im Werk von 25 österreichischen Autorinnen und Autoren spürt Gerhard Melzer in seinen »literarischen Miniaturen« (Peter Turrini) nach. Er selbst versteht sie, frei nach Peter Handke, als »erhellende Nacherzählungen«, die das Besondere des jeweiligen Werks aufschließen und akzentuieren.

Die Auswahl der Autorinnen und Autoren ist subjektiv, aber trotzdem repräsentativ. Sie umfasst »Klassiker« der zeitgenössischen steirischen und österreichischen Literatur ebenso wie vielversprechende junge Talente. Von einem dieser Talente, der steirischen Autorin und Fotokünstlerin Valerie Fritsch, stammen auch die Illustrationen zu den Texten.

Ein Vorwort steuert der Essayist Franz Schuh bei, die Beiträge widmen sich Ilse Aichinger, Anna Baar, Thomas Bernhard, Melitta Breznik, Laura Freudenthaler, Barbara Frischmuth, Valerie Fritsch, Peter Handke, Marlen Haushofer, Ilse Helbich, André Heller, Peter Henisch, Klaus Hoffer, Elke Laznia, Florjan Lipuš, Christoph Ransmayr, Ferdinand Schmalz, Robert Seethaler, Clemens J. Setz, Marlene Streeruwitz, Peter Turrini, Andreas Unterweger, Franz Weinzettl und Josef Winkler.



Gerhard Melzer
Von Äpfeln, Glasaugen und Rosenduft

Mit Fotos von Valerie Fritsch
und einem Vorwort von Franz Schuh

ca. 160 S., Klappenbroschur

Format: 13,5 x 21 cm

€ 20,-

ISBN 978 3 85449 544 4

Erscheinungstermin: Februar 2020



Gerhard Melzer, geboren 1950 in Graz. Studium der Germanistik und Geschichte an der Universität Graz; seit 1989 Leiter des Franz Nabl-Instituts für Literaturforschung der Universität Graz; von 2003 bis 2015 Leiter des Literaturhauses Graz.

Valerie Fritsch, geboren 1989 in Graz, Studium an der Akademie für angewandte Fotografie, Arbeit als Schriftstellerin und Fotokünstlerin.



© Martin Schwarz

Cejpeks Intention besteht gerade im Entwerfen eines lustvollen Parcours, der sich zwischen Konzept und Zufall, Imagination und Kalkül dahinschlingelt. Ihm zu folgen ist ein Leseabenteuer jenseits belletristischer Banalitäten.

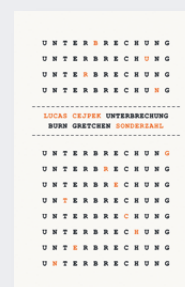
Wilhelm Hengstler über »Ein weißes Feld«,
Die Presse/Spectrum

Leseprobe

Als ich mich nach ihr umdrehte, war sie in einer der Seitengassen verschwunden, die vom Petersplatz wegführen, der kein Platz, sondern ein Kreisverkehr ist – auf der Verkehrsinsel steht seit dem 4. Jahrhundert eine Kirche – die erste Kirche von Wien war ein umgebautes römisches Kasernengebäude, das im Lauf der Zeit mehrmals umgebaut wurde – die Gebeine von Heiligen aus den römischen Katakomben liegen in gläsernen Schreinthiolen unter den Seitenaltären der barocken Peterskirche, die zwischen den Gründerzeithäusern rundherum fast verschwindet: Sie ist erst zu sehen, wenn man direkt vor ihr steht.

Die Frau war aus einer Seitengasse aufgetaucht, ihr weiß-blondes Haar, und an mir vorbeigegangen, in einem enganliegenden, lila Kleid, und als ich mich nach ihr umdrehte, war sie in einem der Restaurants am Platz verschwunden, oder in der Passage dazwischen, wo ich auf einen Frisiersalon stoße, daneben weist ein Ladenschild den Weg zu einem Pelzmodengeschäft im ersten Stock, gegenüber in der Passage ist ein Kosmetiksalon, ein Immobilienmakler, das Restaurant Wienerin hat die Speisekarte auf ein Holzfaß vor den Eingang gestellt, auf dem Schaufenster einer Boutique wirbt die Silhouette einer Frau in Rot für Mode ab Größe 40, BAUSTELLE AKTION bis minus 50 Prozent, weil das ganze Haus eingerüstet ist, wie ich erst jetzt bemerke.

Zuletzt erschien bei Sonderzahl

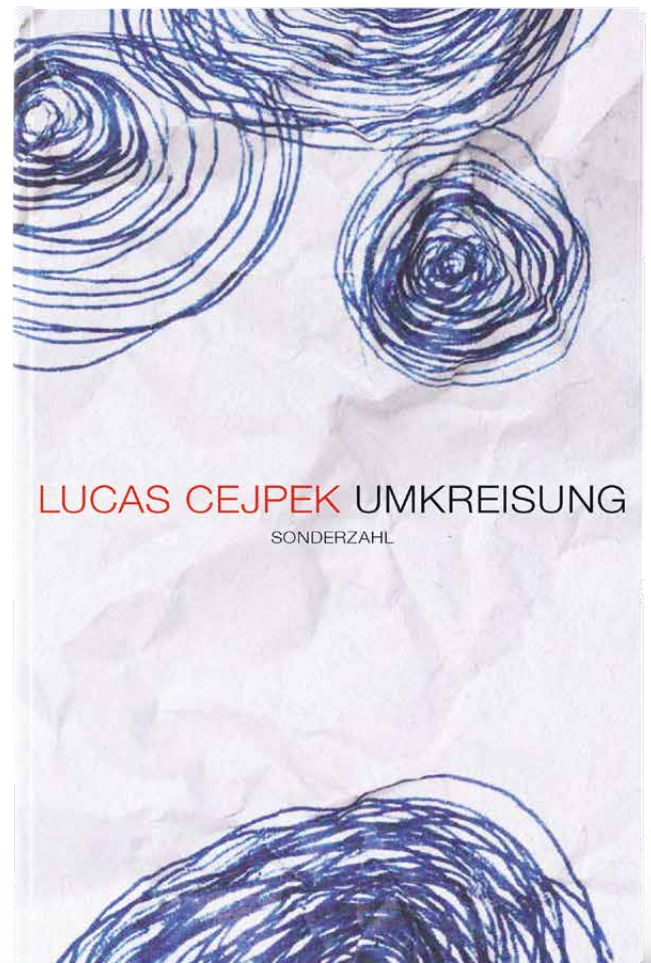


Ein Stadroman, ein Weltgedicht, ein All-Essay

Umkreisung ist ein Text ohne Fluchtpunkt, wenn man möchte, ein Roman ohne Zentralperspektive, dafür aber mit einem für den Essay üblichen Autoren-Ich und den ihm eigenen Umkreisungsbewegungen. Ein Roman also, der kein Roman ist, ein Essay, der kein Essay ist.

Eine Person bildet den Ausgangspunkt dieser unterschiedlichen Suchbewegungen: Der Autor nennt sie Iris wie das Schwertliliengewächs und die Regenbogenhaut oder Blende des Auges. Für Iris wie für den fotografischen Blick gilt die Regel: Je kleiner die Blendenöffnung, desto größer die Schärfentiefe.

Mit *Umkreisung* werden die unterschiedlichsten Töne oder Erzählweisen angestimmt, von der Reportage bis zum Listen-Gedicht. Ausgangspunkte sind alltägliche Geschichten, die der Ich-Erzähler mit Bedeutung auflädt, indem er ständig neue Verbindungen zu anderen Dingen herstellt. Dabei entsteht auch ein Stadroman; kreuz und quer ziehen sich die Wege durch Wien zu realen Schauplätzen: Museen und Bibliotheken, Galerien und Veranstaltungsorten. Und so führen die Umkreisungen doch zu einer Mitte – Wien als Zentrum einer Obsession, die wiederum im gestirnten Himmel ein übergroßes Gegenüber findet. So erfährt der in die Mehrzahl gesetzte Mittelpunkt seine Auflösung, denn wie Kopernikus 1510 schrieb: »Der Mittelpunkt aller Himmelskörper ist nicht ein einziger.«



Lucas Cejpek **Umkreisung**

ca. 240 S., Hardcover mit Fadenheftung

Format: 13,5 x 21 cm

€ 22,-

ISBN 978 3 85449 547 5

Erscheinungstermin: Jänner 2020



Lucas Cejpek, geboren 1956 in Wien, promovierte über Robert Musils Roman *Der Mann ohne Eigenschaften* als Kulturtheorie, freier Schriftsteller und Regisseur, veröffentlicht Essays, Romane und Gesprächsbücher, zuletzt bei Sonderzahl: *Ein weißes Feld. Selbstversuch*, 2017.

Bastian Schneider vollbringt das Kunststück, anhand kleiner Geschichten, die so unbeschwert wie präzise daherkommen, vorzuführen, wie wir uns in der Welt Sinn verschaffen: indem wir ihn uns erzählen.

Leseprobe

Blaue Stunde Während der blauen Stunde ist der Himmel ewig, aber wenn ich das aufschreibe, sehe ich den Himmel nicht mehr, und auch die blaue Stunde nicht. Und wenn ich aufhöre das hier aufzuschreiben, dann sehe ich mich nicht mehr.

Paris im Titel Ausgerechnet in Lennestadt-Altenhudem stieg die elegante Frau aus der Regionalbahn, die ich während der Fahrt immer wieder über mein Buch hinweg unauffällig angeschaut hatte. Wie üblich für elegante Frauen in solchen Situationen, hatte sie ebenso unauffällig nicht zurückgeschaut, obwohl mein Buch *Paris* im Titel trug (um dieser Geschichte etwas Mondänes zu verleihen). Als der Zug dann weiterfuhr, sah ich das Kino des Kaffs, das hier noch oder wieder ›Lichtspielhaus‹ heißt, was mich auf der Stelle versöhnte.



Bastian Schneider, 1981 in Siegen geboren. Studium der deutschen und französischen Literatur in Marburg und Paris; Studium der Sprachkunst in Wien. Auszeichnungen: Dieter-Wellershoff-Stipendium 2019, Dresdner Lyrikpreis 2018, Arbeitsstipendium der Kunststiftung NRW 2018, Förderpreis des Landes NRW 2017, Stipendiat des Atelier Galata der Stadt Köln in Istanbul 2017, Rolf-Dieter-Brinkmann-Stipendium 2016, nominiert für den Ingeborg-Bachmann-Preis 2016.

Zuletzt erschienen im Sonderzahl Verlag: *Die Schrift, die Mitte, der Trost. Stadtstücke* (2018), *Eine Naht aus Licht und Schwarz* (mit Moussa Kone 2018) und *Der Winterschlaf der Zugvögel* (2016). Er lebt in Köln und Wien.

Bastian Schneider der

Paris im Titel

Sonderzahl

Es sind die unscheinbaren Begebenheiten des Alltags, die normalerweise unterhalb unserer Aufmerksamkeitsschwelle verbleiben: Ihnen gibt Bastian Schneider für einen kurzen Moment die Möglichkeit, Teil einer kleinen Geschichte zu werden – einem »Geschichtchen«, sozusagen.

Ortsnamen treten auf und werden zu leibhaftigen Protagonisten, Objekte werden Akteure, profane Abläufe erweisen sich als bedeutungsgeladene Ereignisse. Überhaupt sind scheinbar einfache Beobachtungen voller Bedeutsamkeit, wenn man sich erst die Mühe gemacht hat, ihnen zu ihrem *Geschichtchen* zu verhelfen. Folgt man Schneider bei diesem Unterfangen, erweist sich der Schrank im Arbeitszimmer unversehens als das, was er still und heimlich immer schon war: ein wahres Gebirgsmassiv, in dem man – nicht nur gedanklich – am ›Col de Cabinet‹ verloren gehen kann.

Doch diese leichtfüßigen Geschichten berichten nicht nur von bisher Ungesehenem. Sie erproben auf spielerische Art, wie wir unserer Umgebung Sinn verleihen, um diesen dann in den Dingen und Menschen, die uns umgeben, wiederzufinden. Indem vorgezeigt wird, wie sich diese kleinen Narrative zu unserer Welt zusammensetzen, können wir uns gewissermaßen selbst begegnen. Liest man die Texte dieses Buches als einen Katalog der Möglichkeiten, wie überhaupt erzählt werden kann, dann ahnt man, dass Philosophie manchmal auch unbeschwert, ja sogar höchst unterhaltsam sein kann.

Bastian Schneider Paris im Titel Geschichtchen

112 S., Klappenbroschur,
Bütten mit Fadenheftung
Format: 12,5 x 20 cm

€ 18,-

ISBN 978 3 85449 548 2

Erscheinungstermin: April 2020



Von Bastian Schneider sind bei Sonderzahl zuletzt erschienen:





nun –
zwischen gerade noch und demnächst.

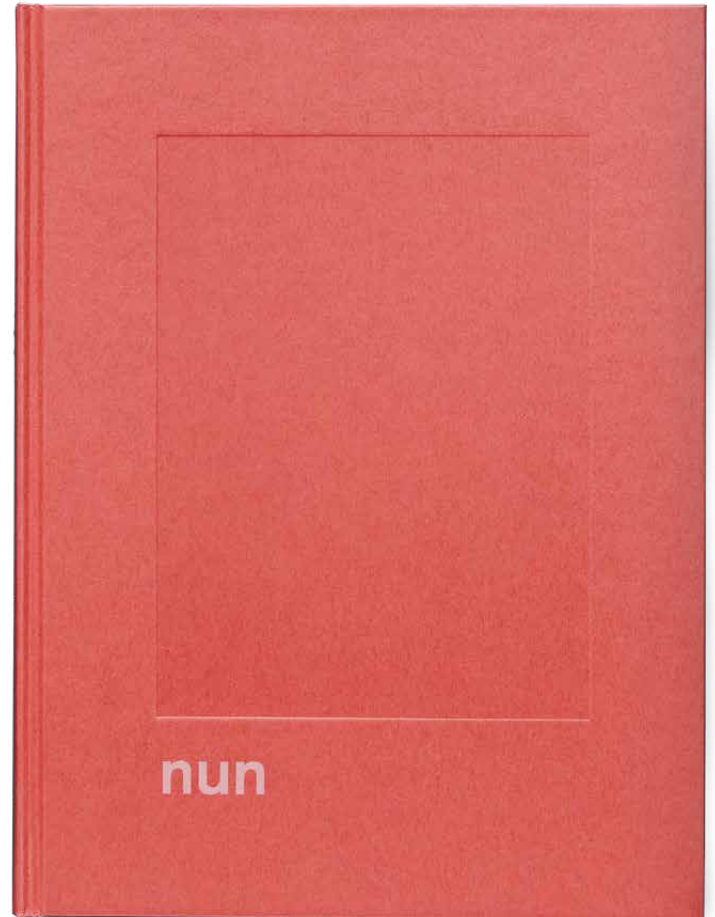
Im Innehalten das Entschwindende bewahren,
bevor das Neue kommt.

Fotografien
in der Akademie der bildenden Künste Wien
vor der Sanierung des Gebäudes

Die Wiener Akademie der bildenen Künste wird gegenwärtig renoviert. Bevor jedoch die Bauprupps ihre Arbeit im und am Gebäude aufgenommen haben, hielt Helmut Wimmer fest, was Jahrzehnte der künstlerischen Nutzung dort an Spuren hinterlassen haben: in den Ateliers, Hörsälen und Arbeitsräumen, an den Wänden der Gänge, der Stiegenhäuser und der Bibliothek. Zurückgelassene Gegenstände, Utensilien, halb-fertige Kunstwerke erwecken den Eindruck, als wären die Künstler_innen nur kurz hinausgegangen, um ihre Arbeit schon bald fortzusetzen. Tatsächlich wurde alles, was nicht fristgerecht evakuiert wurde, geräumt. Der Zustand, der sich so dokumentieren ließ, fängt den flüchtigen Zeitpunkt ein, an dem noch alles Gewesene fortzudauern scheint, das Kommende – die Sanierung – aber bereits sprichwörtlich im Raum steht.

»In meinen Fotografien geht es um das Bewahren von scheinbar Nebensächlichem wie Farbresten auf Fußböden und Wänden, über Stühle gehängter Arbeitskleidung oder einer Ansammlung kleiner Artefakte der Studierenden. Nichts fügt sich auf Grund von Ordnungsgesetzen zueinander. Gerade durch das Fehlen jeder Struktur verstärkt sich aber der Gestus der Äußerung. Man könnte diesen ungeplanten Überschuss von zufälliger Information als Virtualität möglicher unvorhersehbarer Ordnungen verstehen.

In diesen verbliebenen Äußerungen an den Wänden und auf den Böden und in der über Jahrzehnte entstandenen Patina des Gebäudes liegt eine Art von Gedächtnis. Die Fotografien fassen so das Gebäude in ein Gesamtwerk.« (Helmut Wimmer)



Helmut Wimmer

nun

Fotografien

196 S., Hardcover mit Fadenheftung

Format: 21 x 27,5 cm

€ 36,-

ISBN 978 3 85449 543 7

bereits lieferbar



Helmut Wimmer, geboren 1956 in Wels, lebt und arbeitet in Wien. Studium an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst, Abteilung Film. Arbeiten im Bereich Film, Videoinstallation und Fotografie. Veröffentlichungen und Ausstellungen, zuletzt »The Last Day« – 12 fotografische Tableaus, im Kunsthistorischen Museum Wien / Bassano Saal, 2019.

Zsuzsanna Gahse geht drei großen Fragen nach, die ihre Texte poetisch bestimmen: Über welche innere Topographie, welches Tempo und welche Dramaturgie verfügt ein Text? – Ein luzides Plädoyer für die differenzierte Ambivalenz der Literatur.



Zsuzsanna Gahse, geboren 1946 in Budapest, ist eine österreichisch-deutsch-schweizerische Autorin; sie floh mit ihrer ungarischen Familie 1956 in den Westen, Stationen seither sind Wien, Stuttgart und Luzern – heute lebt sie in Müllheim (Kanton Thurgau, Schweiz). Ihre literarische Arbeit ist zwischen Prosa und Lyrik, zwischen erzählerischen und szenischen Texten angesiedelt. Für ihre rund 30 Buchpublikationen und Übersetzungen (u.a. Péter Esterházy, Péter Nádas, Istvan Vörös) erhielt sie zahlreiche Preise und Auszeichnungen, u.a. Aspekte-Literaturpreis (1983), Adelbert-von-Chamisso-Preis (2006), Italo-Svevo-Preis (2017), „Grand Prix Literatur“ (2019). Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, von der sie für ihre Übersetzungen den Johann-Heinrich-Voß-Preis (2010) erhielt.

Buchpräsentation
Alte Schmiede, Wien
3. Februar 2020

Andererseits lautet der Titel von Zsuzsanna Gahses Poetikvorlesungen, weil alles mindestens zwei Seiten hat – ein Umstand, der sich bedrohlich ausnehmen kann, weil mit der Vielseitigkeit die Übersicht leicht verlorenght. In ihren drei Reflexionen mit den Titeln »Topographie«, »Tempo« und »Theater« stellt sie Fragen nach dem inneren Funktionieren der Literatur, entlang ihrer literarischer Orte, dem Tempo des Erzählens und der Bühne als Landschaft.

Bei der Frage nach dem »Wo?« gibt es für die Darstellungen uferlos viele Wege, und schon das Wort *uferlos* selbst gehört zum Thema. Daraus ergeben sich Folgefragen: Wie schnell nimmt jemand die Umgebung wahr, und für welches Tempo entscheidet er sich bei der Darstellung? Wie spricht er (oder sie)? Legt er Wert auf seine Stimme? Holt er oft Luft? Und schließlich: Ist die Landschaft selbst eine Bühne? In der Malerei und in der Fotografie sind beide Möglichkeiten bekannt, im Theater kommt noch die Stimme als ein wesentlicher Faktor hinzu.

Neben diesen analytisch-poetischen Zugriffen geht es immer auch um heimliche Verwandtschaften, die zwischen den vermeintlich getrennten Erscheinungsformen von Literatur bestehen bleiben: Zwischen Gedichten, Erzählungen, szenischen Stücken und der gesprochenen Sprache – und wie man ihnen, durch den Blick auf ihr Funktionieren, auf die Schliche kommt.



Zsuzsanna Gahse **Andererseits**

Salzburger Stefan Zweig
Poetikvorlesungen 7

Mit einem Nachwort von Kurt Neumann

ca. 144 S., Broschur, Büttchen

Format: 12,5 x 20 cm

€ 16,-

ISBN 978 3 85449 549 9

Erscheinungstermin: Februar 2020



Weitere Informationen zur Reihe finden Sie auf der Rückseite dieser Vorschau





Still aus Jessica Hausners
Amour Fou © Copyright
coop99, AMOUR FOU
Luxembourg, Essential
Films, WDR/ARTE, ARTE
France Cinema



Ähnlich orientiert sich die *Mise en Scène* an Tableaus, in denen man häufig irgendwelche Gemälde zu erkennen meint. Aber auch hier wird die sich selbst versichernde Erfahrung irritiert. Etwa wenn ein Hund sich nicht an die starre Ordnung hält, einfach so durchs Bild läuft und dafür sehr viel Raum und Zeit hat und zudem noch von einem gerahmten Spiegel hervorgehoben wird. Ähnlich schaffen auch Blumen Gegengewichte zur sonstigen Steifheit unter den Akteuren. Wenn die überaus förmliche und gewundene Sprache des Arztes die Nachricht von der tödlichen Krankheit Henriettes nicht viel mehr als erahnen lässt, hat davor schon der Klatschmohn auf dem kleinen Schränkchen am Bildrand von Vergänglichkeit gesprochen. Unverständlichkeit und nicht verbale Ausdrücke ergänzen sich in Hausners Film: als Hohn, als Kommentar, als Unterstreichung von schwer zu Verstehendem. Sie schaffen Distanz und unterstützen die Beobachtung.

Die erste Szene des Films stellt diese Funktion der Blumen ins Zentrum. Sie zeigt Henriette buchstäblich durch die Blume, durch einen prächtigen Frühlingsstrauß aus Friesen und anderen gelben Schnittblumen, der sie fast vollkommen verdeckt. Während sie diesen Strauß arrangiert, sitzen wir sozusagen an der gegenüberliegenden Tischseite und sehen vor allem den Blumenstrauß. Dann setzen die Dialoge ein und Henriette spricht durch den Strauß zu unserer Seite des Tisches. Ein Prolog, der Blumiges mit auf den Weg in das weitere Geschehen gibt.

Der Strauß taucht in der folgenden Abendgesellschaft als Ausweis der bedeutenden Gäste des Abends wieder auf. Er steht auf einem Beistelltisch und trennt nun Henriette und Sophie Müller von Heinrich. Zum ersten Mal redet er da von einer Todessehnsucht und stößt nur auf fassungsloses Unverständnis.

Auszug aus: Verena Mund, **Blumen und Tabak.**
Tischgesellschaften in *Amour Fou* und *Western*



Isabella Reicher (Hg.)

Eine eigene Geschichte Frauen Film Österreich seit 1999

ca. 270 S., zahlreiche Abb., Klappenbroschur

Format: 16,5 x 23 cm

€ 25,-

ISBN 978 3 85449 550 5

Erscheinungstermin: April 2020



Im September 1999 feierte *Nordrand* von Barbara Albert im Wettbewerb der Filmfestspiele von Venedig seine Uraufführung. Das Langfilmdebüt der Wienerin war der erste Film einer österreichischen Regisseurin, der in diese prestigeträchtige Sektion eingeladen wurde.

Der Sammelband *Eine eigene Geschichte. Frauen Film Österreich seit 1999* nimmt dieses Ereignis als Ausgangspunkt einer Erfolgsgeschichte mit internationaler Resonanz. In Form von Werkporträts, Thementexten und Gesprächen hält er Rückschau auf das, was in den zwei Jahrzehnten seither geschah. Im Zentrum stehen jene zeitgenössischen Filmemacherinnen, deren Arbeiten um die Jahrtausendwende, zeitgleich oder gemeinsam mit Albert, erstmals öffentlich wahrgenommen wurden und die die heimische Filmlandschaft auch für nachkommende Kolleginnen nachhaltig umkrepelten.

Der abendfüllende Kinospielefilm war dabei nur eine von vielen filmischen Ausdrucksmöglichkeiten. In den Beiträgen zu *Eine eigene Geschichte* finden dokumentarische Arbeiten, Hybridformen oder abstrakte (digitale) Laufbildkompositionen ebenso Berücksichtigung wie experimentelle Filmgeschichtsbefragungen, kurze Spielfilme oder Animationen, die im Kinokontext vertreten sind.



Isabella Reicher (Hg.)


Eine eigene Geschichte

Frauen Film Österreich
seit 1999**Sonderzahl**

Originalbeiträge zur Filmarbeit von: Barbara Albert, Kurdwin Ayub, Katrina Daschner, Sabine Derflinger, Tina Frank, Jessica Hausner, LIA, Ivette Löcker, Ruth Mader, Sabine Marte, Billy Roisz, Anja Salomonowitz, Edith Stauber, Antoinette Zwirchmayr, u.v.a.m.

Die Beiträge stammen von: Andrea B. Braidt, Esther Buss, Roman Gerold, Maike Mia Höhne, Naoko Kaltschmidt, Dominik Kamalzadeh, Michelle Koch, Birgit Kohler, Claudia Lenssen, Melanie Letschnig, Verena Mund, Doris Priesching, Karin Schiefer, Dietmar Schwärzler, u.v.a.m.

Isabella Reicher hat Theater-, Film- und Medienwissenschaften studiert und schreibt seit den Neunzigerjahren über Filme, u.a. war sie als Kritikerin für *Der Standard*, *Falter*, *taz* und *Der Freitag* tätig. Sie ist Gründungsmitglied der Zeitschrift *kolik.film* und hat den Sammelband *Singen und Tanzen im Film* (2003) sowie die Monografie *Claire Denis. Trouble Every Day* (2005) mit herausgegeben. Seit 2015 ist sie Mitarbeiterin beim Filmvertrieb sixpackfilm.



Zum Auftakt entwirft **Jürgen Hasse** eine »Kleine Phänomenologie der Waschstraße« und verortet sie in der Architektur des Parkhauses, das er als urbane Heterotopie beschreibt. Die Waschstraße – eine reinigende Passage – ist eine starke Metapher für das, was man sich von der Begegnung mit Kunst erhoffte: Transformation oder gar Läuterung.

Das erweiterte Konzept kathartischer Erfahrung entspricht der Forderung **Martin Vöhlers**, die aristotelische Kategorie vor dem Hintergrund des weiten Bedeutungsspektrums des Begriffes in der Antike zu sehen, das vom Händewaschen über rituelle Reinigungen und Purgierungstechniken bis zur Befreiung von Schuld und der philosophischen Klärung von Begriffen reicht.

In Auseinandersetzung mit Kants Kritik an der Möglichkeit von Erkenntnis allein auf Basis der »reinen«, also nicht mit Sinnlichkeit vermischten Vernunft und dem postmodernen Farewell to Reason entwickelt **Wolfgang Welsch** ein neues Konzept der »transversalen Vernunft« als Vermögen, die verschiedensten – auch die eigenen – Positionen zu vergleichen und zu prüfen.

»Reinigungsarbeit« wird nicht nur in Begriffen, sondern auch mit Wischtüchern und Spezialwerkzeugen betrieben. **Rosalia Zelenka**, Spezialistin für Tatort-Reinigung, beschreibt ihre Arbeit, deren Ziel das spurenlose Verschwindenlassen von Tragödien ist. Eine Form ihrer »Psychohygiene« ist das Schreiben, das die vielschichtige, meist den Blicken entzogene Tätigkeit erfahrbar macht.

Ausgehend von der dichten Analyse einer Waschmittel-Reklame nimmt **Peter Bexte** den Schmutz ganz wörtlich »unter die Lupe«. Er untersucht das Phantasma parentif reiner Haut, die als die intimste aller Oberflächen in besonderer Weise Raum für Hygienediskurse und den forschenden Blick der Mikroskopie gab.

In der Kunst der Moderne wird »Reinheit« zu einem Topos, der sich mit der Abstraktion, der Trennung der Gattungen, mit Vorstellungen vom Unverdorbenen, aber auch mit ideologischen »Säuberungen« verbinden konnte. **Anja Zimmermann** konfrontiert die Reinheitsrhetorik der Moderne mit zeitgenössischen Positionen.

Die modernen Hygienediskurse führen potentiell zu einer Sterilität, welcher **Roger Fayet** sein Konzept der »postmodernen Kompostierung« entgegenhält. Am Beispiel der zeitgenössischen Künstler Song Dong und Christoph Büchel zeigt er, wie das von der sauberen Moderne Ausgeschlossene reintegriert und körperlich erfahrbar wird.

Laura Moisi nimmt Mary Douglas' Standardwerk *Purity and Danger* von 1966 zum Ausgangspunkt einer Reflexion über die politischen Dimensionen von Reinheit. Die saubere Trennung zwischen Reinem und Unreinem geht mit einer Aufteilung des Sinnlichen einher, die Jacques Rancière als Frage nach der Sicht- und Unsichtbarkeit im sozialen Raum versteht.

Thomas Macho untersucht die Geschichte der Ansteckungsangst vom Spätmittelalter bis zum zeitgenössischen Umgang mit Migrant*innen. Die katastrophalen Erfahrungen des Schwarzen Todes, so seine These, haben zum Aufstieg biopolitischer Paradigmen ebenso beigetragen wie zur Verbreitung der Ängste vor Ansteckung und Verunreinigung.

Mit den vermischten Residuen der Zivilisation beschäftigt sich **Julia Grillmayr** in ihrem Essay über den von Mikroorganismen durchsetzten »Klärschlamm«. Feldforschung in Kläranlagen verbindet sich mit einer von Donna Haraway inspirierten Reflexion darüber, wie die Aufmerksamkeit für das ganz Kleine zu großen Veränderungen führen kann.

Den Abschluss bildet ein Interview von **Josefine Löser** mit dem Regisseur **Ed Moschitz** über seine Arbeit an dem Dokumentarfilm »Mama illegal« (Ö 2011). Über mehrere Jahre hinweg begleitete er drei Mütter, die mit Hilfe von Schleppern ihre Familien in Moldawien verließen, um in Österreich und Italien als Reinigungskräfte zu arbeiten.

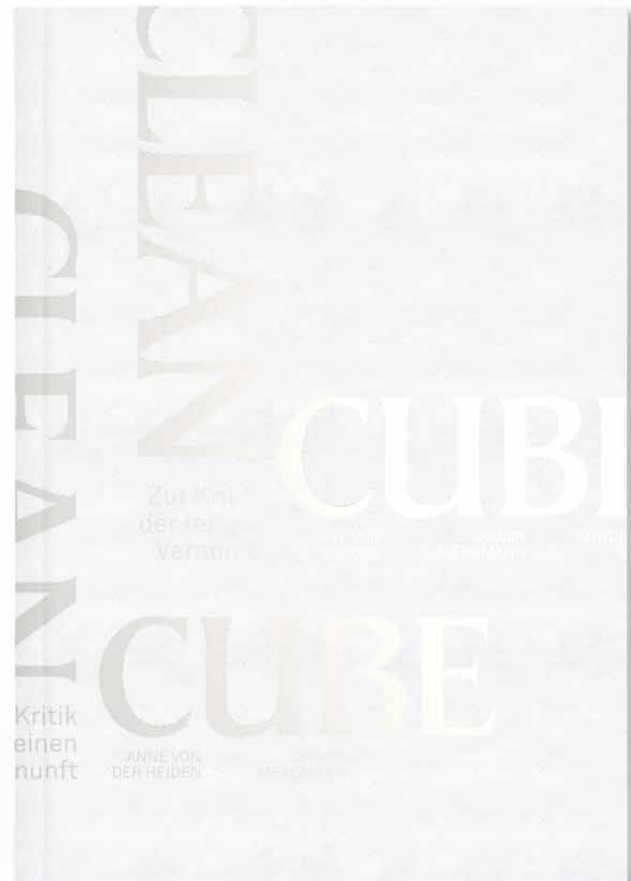
CLEAN CUBE

Zur Kritik der reinen Vernunft

Die Unterscheidung schmutzig / sauber bzw. rein / unrein gehört zu den grundlegenden politischen und religiösen Differenzkategorien. Rituelle Waschungen markieren Übergänge, begleiten »rites de passage« und gehen oft mit inneren Transformationen einher. Zugleich ist Sauberkeit ein zentraler Bestandteil des Diskurses der Moderne, in dem sich Praktiken der Körper- und Stadthygiene mit Vorstellungen von Ordnung und Rationalität verbinden. Zu diesem Diskurs gehört auch der museale »White Cube«, als Ausdruck der sauberen Trennung zwischen Kunst und Nichtkunst.

Die Vision einer von schmutzigen Verstrickungen gereinigten Kunst wurde nach der Moderne nicht nur als utopisch, sondern auch als potenziell gewalttätig und hegemonial entlarvt. Der »modernisme noir« (Blum / Hartle) macht sichtbar, was die saubere Moderne ausblendet oder ausschließt. Dazu gehört nicht zuletzt das (häufig migrantische) Reinigungspersonal, das außerhalb der Öffnungszeiten dafür sorgt, dass Galerien als »White Cube« erlebt werden können.

Der Band ist das Resultat eines Experiments: Wie lassen sich künstlerische Praxis, Theorie, Geschichte und Reinigungspraxis zusammendenken? Was entsteht »rein praktisch« und »rein theoretisch«, wenn Künstler*innen, Theoretiker*innen, Historiker*innen und Dienstleister*innen gemeinsam über Reinigungsprozesse nachdenken? Die Beiträge befassen sich mit Reinigung nicht nur als Metapher, sondern auch ganz konkret – als Beruf, oder als einem in die urbane Infrastruktur eingebundenen Prozess. Ein verbindendes Element ist der Versuch, Vorstellungen von Sauberkeit und konkrete Praktiken zusammenzudenken, die Metapher der Reinigungsarbeit also gleichsam vom Kopf auf die Füße zu stellen.



Anne von der Heiden / Jasmin Mersmann (Hg.) **CLEAN CUBE**

Zur Kritik der reinen Vernunft

168 S., zahlreiche Abb.
fadengeheftete Broschur
Format: 17 x 24 cm

€ 32,-

ISBN 978 3 85449 537 6

Erscheinungstermin: Mai 2020





Minotauros

Sven Hartberger

Sonderzahl

Sven Hartberger

Minotauros

Zehn filmische/musikalische Reflexionen über das aktuelle Wirtschaftssystem und den Gegenentwurf einer Gemeinwohl-Ökonomie von Christian Felber

126 S., Hardcover

Format: 13,5 x 21 cm

€ 18,-

ISBN 978 3 85449 545 1

bereits lieferbar



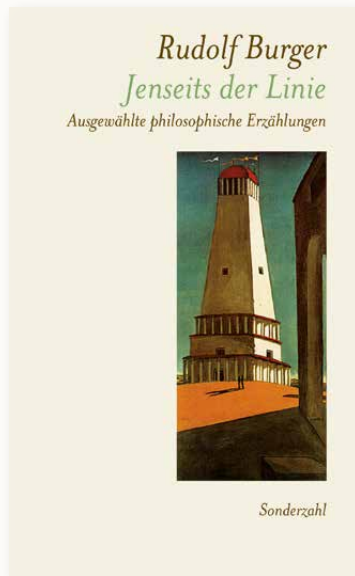
Das Buch zur Gemeinwohl-Ökonomie

Das Artensterben wird ebensowenig aufhören wie das Abschmelzen der Polkappen, und auch die Regenwälder werden weiterbrennen, solange sich nichts an unserem Wirtschaftssystem ändert. Gegen jede Änderung in diesem Bereich leisten Interessensverbände wie Wirtschaftskammer, Industriellenvereinigung und ihre als Thinktanks bezeichneten Propagandainstitutionen erbitterten Widerstand. Unterstützt werden sie dabei von jenem Spiritistenverein, der den Markt für ein Naturphänomen mit unsichtbaren Händen hält. Seine Mitglieder halten sich für Naturwissenschaftler und besetzen aktuell die Lehrstühle unserer Wirtschaftsuniversitäten. Ihre Aufgabe sehen sie nicht in der Entwicklung eines sozial und ökologisch verträglichen Wirtschaftssystems, sondern nur in der Erklärung des Marktes und seiner un-

abänderlichen Gesetze. Mit diesem kleinen Kunstgriff versuchen die neuen Astrophysiker des Wirtschaftslebens, den Markt dem Zugriff demokratischer Institutionen zu entziehen und ihn zur exklusiven Domäne ihres selbstreferentiellen Expertenzirkels zu machen.

In elf Aufsätzen führt Sven Hartberger in die schummerig beleuchtete Welt dieser gegenaufklärerischen Marktsekte und am Schluß mit einer kleinen Erzählung aus dem Labyrinth wieder ans Tageslicht.

Sven Hartberger, Intendant des Wiener Operntheaters 1990–1999, seit 1999 Intendant des *Klangforum Wien*. Jurist, Studien der Philosophie, Geschichte / Alte Geschichte.



Rudolf Burger

Jenseits der Linie

Ausgewählte philosophische Erzählungen

Erweiterte, durchgesehene Neuauflage

ca. 424 S., Klappenbroschur

Format: 13,5 x 21 cm

€ 28,-

ISBN 978 3 85449 539 0

Erscheinungsdatum: März 2020

Die in diesem Band versammelten Aufsätze aus den vergangenen drei Jahrzehnten sind Orientierungsversuche nach dem Verdampfen geschichtsphilosophischer Illusionen, ja aller ontologischer Gewissheiten überhaupt, in einer vom Nihilismus ausgeglühten Welt – nun endlich wieder erhältlich.



Jürgen Egyptien

Hans Lebert

Eine biografische Silhouette

272 S., zahlreiche Abb., Hardcover

Format: 14 x 22 cm

€ 28,-

ISBN 978 3 85449 535 2

lieferbar

Jürgen Egyptien liefert die erste zusammenhängende Lebensbeschreibung des erneut fast vergessenen Autors Hans Lebert, diesem ›Achttausender der österreichischen Nachkriegsliteratur‹ (Elfriede Jelinek).



Stefan Zweig

»Worte haben keine Macht mehr«

Essays zu Politik und Zeitgeschehen 1916–1941

Hg. v. Stephan Resch

272 S., Hardcover, Fadenheftung

Format: 13,5 x 21 cm

€ 28,-

ISBN 978 3 85449 532 1

lieferbar

Viele der hier erstmalig versammelten, politischen Texte Zweigs sind der Forschung bisher unbekannt oder waren seit gut einem Jahrhundert unzugänglich. Sie werfen ein neues, differenziertes Licht auf den »unpolitischen« Autor Stefan Zweig.

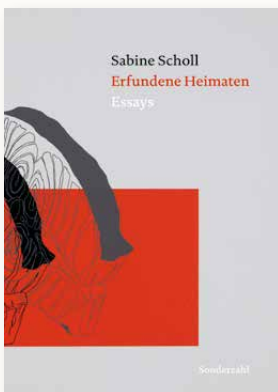


Cornelius Hell
Ohne Lesen wäre das Leben ein Irrtum

Streifzüge durch die Literatur von Meister Eckhart bis Elfriede Gerstl

232 S., Klappenbroschur
Format: 13,5 x 21 cm
€ 22,-
ISBN 978 3 85449 523 9
lieferbar

Von Meister Eckhart bis Elfriede Gerstl sind in diesem Band dreißig Lesebiografien versammelt, die die Lust an der Vielfältigkeit der Literatur entfachen. Mühelos führt uns Cornelius Hell durch seine persönliche Literaturgeschichte. Aus den Beiträgen für die Ö1-Sendereihe »Gedanken für den Tag« sind über mehrere Jahre hinweg zahlreiche kurze Essays entstanden, die Einblicke in das Leben und Schaffen der Autor_innen gewähren. Eines haben sie alle gemeinsam: Jeder einzelne ist eine Liebeserklärung an das Lesen.



Sabine Scholl
Erfundene Heimaten
Essays

508 S., Hardcover
mit Fadenheftung
Format: 16,5 x 23 cm
€ 33,-
ISBN 978 3 85449 527 7
lieferbar

»Ausgehend vom ländlichen Kindheitshaus, einem Ort voller Außenseiter, der alles andere als heimelig war, erforsche ich schreibend die Welt und erfinde Heimaten aus Sprache. Stationen in Portugal, Chicago, Japan und Berlin veränderten überdies meinen Blick zurück auf diesen Ort der Herkunft. »Heimat« wird demnach stets konstruiert, ob nun als behauptete Ursprünglichkeit durch rechten Populismus oder als Panorama aus vielfältigen kulturellen Einflüssen in Großstädten, deren Verhältnisse und Gewichtungen fortlaufend ausgehandelt werden müssen.«

Impressum

Sonderzahl
Verlagsgesellschaft m. b. H.
Große Neugasse 35/15
A-1040 Wien
Tel: +43-1-586 80 70
verlag@sonderzahl.at
www.sonderzahl.at

Vertreter für Österreich
Seth Meyer-Bruhns
Böcklinstraße 26/8
A-1020 Wien
Tel./Fax: +43-1-214 73 40
meyer_bruhns@yahoo.de

Auslieferung Österreich
Mohr-Morawa
Sulzengasse 2
A-1230 Wien
Tel.: +43 (1) 680 14-0
Fax: +43 (1) 688 71 30
bestellung@mohrmorawa.at

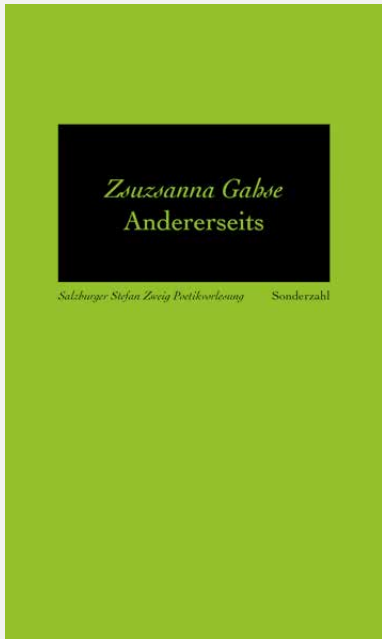
Vertreter für Deutschland
Christian Geschke
buchkoop konterbande
Luppenstr. 24 b
04177 Leipzig
Tel./Fax.: 0341-26 30 80 33
geschke@buchkoop.de
www.buchkoop.de

Auslieferung Deutschland
GVA –
Gemeinsame Verlagsauslieferung
Anna-Vandenhoeck-Ring 36,
37081 Göttingen
Tel.: +49 (0) 551 384200-0
bestellung@gva-verlage.de

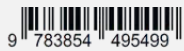
BACKLIST

ISBN	Autor_in / Herausgeber_in: Titel	Preis in Euro
978 3 85449 529 1	Anna Babka, Silvana Cimenti, Peter Clar (Hg.): »Ich schreibe, also bin ich.« Schreibweisen bei Barbara Frischmuth	25
978 3 85449 465 2	Anna Babka, Peter Clar (Hg.): »Im Liegen ist der Horizont immer so weit weg« Grenzüberschreitungen bei Barbara Frischmuth	19,90
978 3 85449 441 6	Alejandro Bachmann (Hg.): Räume in der Zeit. Die Filme von Nikolaus Geyrhalter	25
978 3 85449 453 9	Thomas Ballhausen (Hg.): Die herzzerreißenden Abgründe des Gustav Ernst	18
978 3 85449 517 8	Thomas Ballhausen, Matthias Schmidt (Hg.): Triedere #19 – (Gedichte) gestalten	14
978 3 85449 470 6	Lukas Cejpek : Ein weißes Feld. Selbstversuch	18
978 3 85449 500 0	Claudia Dürr, Johann Sonnleitner, Wolfgang Straub (Hg.): Kommentierte Werkausgabe Werner Kofler	99
978 3 85449 459 1	Thomas Eder, Florian Huber, Anna Kim, Kurt Neumann, Helmut Neundlinger (Hg.) Einfache Frage: Was ist gute Literatur? Acht komplexe Korrespondenzen	22
978 3 85449 439 3	Sabine Freitag, Markus Köhle : Kuhu, Löwels, Mangoldhamster. Die 4 Jahreszeiten der Wolpertinger	18
978 3 85449 462 1	Rüdiger Görner : Levins Abschied. Erzählungen und Impressionen	18
978 3 85449 518 5	Peter Henisch : Das ist mein Fenster. Fast alle Gedichte und Songs	25
978 3 85449 526 0	Hans Holländer : Arbeit am Labyrinth. Essays	18
978 3 85449 483 6	Claudia Karolyi : Imponderabilien. Erlebnisse eines nicht mehr jungen Fräuleins	12
978 3 85449 512 3	Klaus Kastberger, Stefan Maurer (Hg.): Heimat und Horror bei Elfriede Jelinek	22
978 3 85449 533 8	Udo Kawasser : Ried	14
978 3 85449 494 2	Udo Kawasser : Ache	14
978 3 85449 460 7	Udo Kawasser : Unterm Faulbaum	14
978 3 85449 525 3	Markus Köhle, Claudia Rohrauer : _rohr_köhl_auer. foto-text-interferenzen	22
978 3 85449 484 3	Markus Köhle : Jammern auf hohem Niveau. Ein Barhocker-Oratorium	19,90
978 3 85449 496 6	Moussa Kone, Bastian Schneider, Walter Pamminer : Eine Naht aus Licht und Schwarz. Graphic Novel	19,90
978 3 85449 509 3	Bernhard Kraller (Hg.): Die angewandte Kunst des Denkens. Von, für und gegen Rudolf Burger	25
978 3 85449 486 7	Luis S. Krausz : Deserto. Zwischen den Welten. Übersetzung von Manfred Conta	18
978 3 85449 528 4	Manfred Krenn : Die Haare des Kaiman. Kuba – Nahaufnahmen einer desillusionierten Gesellschaft	22
978 3 85449 482 9	John Mateer : Ungläubige. Gedichte und der Essay »Ein Interview mit einem Gespenst«	18
978 3 85449 492 8	Gabriele Petricek : Die Unerreichbarkeit von Innsbruck. Verfolgungsrituale	19,90
978 3 85449 491 1	Evelyne Polt-Heinzl : Die grauen Jahre. Literatur nach 1945. Mythen, Legenden, Lügen	22
978 3 85449 440 9	Evelyne Polt-Heinzl : Ringstraßenzeit und Wiener Moderne Porträt einer literarischen Epoche des Übergangs	19,90
978 3 85449 380 8	Evelyne Polt-Heinzl : Österreichische Literatur zwischen den Kriegen Plädoyer für eine Kanonrevision	29
978 3 85449 352 5	Evelyne Polt-Heinzl : Peter Handke. In Gegenwelten unterwegs	16
978 3 85449 454 6	Klemens Renoldner : Der Weisheit letzter Schuss Von wankelmütigen Weltbürgern, fadenscheinigen Biotopen und gutartigen Bühnenschönheiten	19,90
978 3 85449 472 0	Katharina Riese : Parcours durch Körper und Gelände. Von Schauplatz zu Schauplatz	15
978 3 85449 469 0	Wolfgang Martin Roth : Die Neinstimme von Altaussee – erweiterte Neuauflage	14
978 3 85449 461 4	Élisabeth Roudinesco : Wie ich meinem Enkel das Unbewusste erkläre Übersetzung von Suzy Kirsch	15
978 3 85449 513 0	Clemens Ruthner, Matthias Schmidt (Hg.): Die Mutzenbacher . Lektüren und Kontexte eines Skandalromans	28
978 3 85449 471 3	Gerhard Scheit : Im Ameisenstaat. Von Wagners Erlösung zu Badiou's Ereignis Ein Essay über Musik, Philosophie und Antisemitismus	19,90
978 3 85449 455 3	Johannes Schmidl : Bauplan für eine Insel. 500 Jahre Utopia	14
978 3 85449 412 6	Johannes Schmidl : Energie und Utopie	25
978 3 85449 516 1	Matthias Schmidt, G. H. H. (Hg.): Triedere #18 – (Gedichte) übersetzen	14
978 3 85449 493 5	Bastian Schneider : Die Schrift, die Mitte, der Trost. Stadtstücke	16
978 3 85449 449 2	Bastian Schneider : Vom Winterschlaf der Zugvögel (2. Auflage)	15
978 3 85449 431 7	Sabine Scholl: Nicht ganz dicht. Zu örtlichen Verschiebungen und Post-Literaturen	14
978 3 85449 485 0	schule für dichtung (hg.): wiener waagen – von der poesie des ablaufdatums texte zu fotos von andreas urban	18
978 3 85449 480 5	Herbert J. Wimmer : Interfer. blausteinerbuch	18

Salzburger Stefan Zweig Poetikvorlesungen bei Sonderzahl



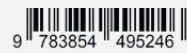
Zsuzsanna Gabse
Andererseits
144 Seiten, € 16,-



9 783854 495499



Doron Rabinovici
I wie Rabinovici. Zu Sprachen finden
124 Seiten, € 16,-



9 783854 495246



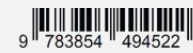
Ann Cotten
Was geht
180 Seiten, € 18,-



9 783854 494980



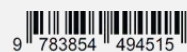
Michael Stavarič
Der Autor als Sprachwanderer
168 Seiten, € 14,-



9 783854 494522



Terézia Mora
Der geheime Text
112 Seiten, € 14,-



9 783854 494515



Feridun Zaimoglu
Selbstverschwendung (in drei Bildern)
68 Seiten, € 14,-



9 783854 494096



Ilma Rakusa
Autobiographisches Schreiben als Bildungsroman
80 Seiten, € 14,-



9 783854 494089

www.sonderzahl.at

Wie Bio ist diese Verlagsvorschau?



Durch und durch. Denn sie wurde **Cradle to Cradle Certified™** gedruckt. Das ist der weltweit höchste Ökodruckstandard, bei dem ausschließlich gesunde Inhaltsstoffe verwendet werden.

Die Natur sagt „Danke“. Und Sie können dem SONDERZAHL VERLAG für diese gesunde Broschüre danken.

